



Chaos im Rampenlicht

Kaum steht Weihnachten vor der Tür, führt dies nicht nur in Einkaufszentren zu endlosen Schlangen an den Kassen und Parkplätzen, auch im vorgelagerten Schritt, den Rampen der Handelsbetriebe, führt dies traditionell schon beginnend mit Oktober zu teilweise chaotischen Zuständen.

Untersuchungen durch Logistik-Dienstleister haben ergeben, dass es zwar durchaus Handelsunternehmen gibt, wo sich Stehzeiten an den Rampen in Grenzen halten, aber in 20 Prozent der Fälle liegen die Wartezeiten an den Rampen weit über zwei Stunden. Sehr zum Ärger der Spediteure und Lieferanten, die schon die letzten Jahre, bedingt durch steigende Benzin und -Mautkosten, gezwungen waren, ihre Routenplanungen, Personaleinsatzpläne und die damit verbundenen Prozesse zu optimieren. Immer mit dem Ziel, so zeiteffizient wie möglich zu "produzieren", um Kunden den bestmöglichen Service in der gewohnten Qualität ohne empfindliche Mehrkosten gewährleisten zu können. Diese Vorteile werden durch derart lange Stehzeiten völlig zunichte gemacht.

Da stellt sich natürlich die Frage, warum es zu solchen Szenarien kommen muss, gerade in den Zeiten, wo die Beherrschung der kompletten Lieferketten als eine Kernkompetenz des Handels angesehen und proklamiert wird. Bei genauerer Betrachtung wird klar, dass die Hauptursache in nicht abgestimmten Bestellmengen und Anlieferzeiten zwischen Einkauf und Logistik liegt, was auch die Füllgrade und Durchlaufzeiten in den Handelsbetrieben bestätigen. Das dadurch Einkaufsvorteile durch erhöhte Logistik- und Handlingskosten kompensiert werden, wird dabei nicht bedacht.

Hier zahlt es sich aus, den Prozess der Bestands- und Kostenplanung zwischen Einkauf, Logistik, Verkauf und den eingesetzten IT-Systemen laufend zu analysieren und zu verbessern, damit Informationsverluste vermieden werden. Je früher diese Planung detailliert vorliegt und abgerufen wird, desto genauer lassen sich, aus logistischer Hinsicht, Anliefererszenarien, Lagerkapazitäten und vor allem Rampenbelegungen planen. Zusätzlich müssen, gerade in der (Vor-)Weihnachtszeit, Sonderzeitfenster für kurzfristige Anlieferungen, welche reduziert, aber nicht komplett vermieden werden können, vorab berücksichtigt werden.

Durch diese Maßnahmen sowie professionelle und nachhaltige Umsetzung können nicht nur die Stehzeiten, sondern auch der Blutdruck des einen oder anderen LKW-Fahrers und Lagerleiters in Zukunft auf jeden Fall signifikant reduziert werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine "staufreie" Vorweihnachtszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Start in das neue Jahr.

Herzlichst Ihr
Patrick Umgeher

Patrick Umgeher ist Consultant und Leiter Region Süd bei x|vise innovative logistics GmbH in Kalsdorf bei Graz.